

## Ulmer Innenstadt in Narrenhand

23. „Ulmzug“ mit 81 Gruppen und rund 10 000 Besuchern: Das ausgelassene Treiben lockte auch viele Zuschauer von außerhalb an.

Von Christoph Mayer und Verena Schühly – SWP Ulm – 27.01.2020



Voll bei der Sache war der „Narrensamen“ der Ulmer Zunft: Die Kleinen standen den Großen in nichts nach.

Foto: Lars Schwerdtfeger

Zottelige Gestalten, wilde Hexen, allerlei Getier aus Wäldern, Flüssen und Seen, aber auch lustige Gesellen trieben am Sonntagnachmittag in der Innenstadt ihr Unwesen: Der „Ulmzug“ brachte 64 Masken- und 17 Musikgruppen auf die Beine – und Fasnets-Stimmung in die Stadt. Alles in allem mischten rund 5500 aktiv Beteiligte mit.

Fast doppelt so viele säumten die Ränder der Straßen und Gassen, übten sich in den anfeuernden Narrenrufen, ließen sich Mützen stibitzen, Konfetti in die Haare streuen oder füllten sich die Taschen mit dem verteilten Süßkram.

Dabei waren gar nicht alle gezielt hierhergekommen. António aus Portugal wollte erst mal wissen, was da überhaupt los ist. „We have carnival today“, erklärte ihm eine Ordnerin der Narrenzunft, die an der Ecke Platzgasse/Herrenkellergasse – einem von mehreren Zugangspunkten zum Narrensprung – Plaketten zu drei Euro das Stück verkaufte: sozusagen

als Eintrittskarte, um zuschauen zu dürfen. Gezwungen wurde zwar niemand, aber die meisten, egal ob Fasnetpilger oder Passanten, kauften. Auch António zögerte nicht und stürzte sich neugierig ins Geschehen.

„Zong raus“, „Narri Narro“, „Hau nei“ – am Kornhaus übte Alt-Zunftmeister Wolfgang Dieminger mit den Zuschauern erst mal die Narrenrufe. Die Ulmer brauchten etwas, um sich stimmungsmäßig hochzufahren. Daher auch die nächsten Ansagen: „Also wenn ein Musikcorps kommt, dann nehmt die Hände aus den Taschen, klatscht mit, hängt Euch am besten bei Euren Nachbarn ein und versucht zu schunkeln. Das ist die beste Art, um die Fasnet aktiv mitzuerleben.“ Mit der Zeit fruchteten die Anregungen tatsächlich.

## **Gastgeber vorneweg**

Stimmungsmäßig geübter zeigten sich naturgemäß die Maskengruppen selbst. Den fast dreistündigen Zug führten die Gastgeber von der Narrenzunft Ulm selbst an. Die Häs-Gruppen kamen aus der näheren (Blaustein, Dornstadt, Elchingen, Senden, Ehingen) und weiteren Umgebung (aus ganz Oberschwaben und dem Allgäu, vom Bodensee bis ins Badische). Die Guggen-Musiker hatten sogar den Weg aus Liechtenstein und der Schweiz auf sich genommen.

Die Hexen zeigten drei-, vier- und sogar fünfstöckige Pyramiden und wurden dafür mit Beifall belohnt. Andere schlugen auch Purzelbäume auf dem Pflaster. Manche Zünfte waren gleich mit mehreren Gruppen angereist. „Da ist bestimmt keiner mehr daheim“, meinte Zunftmeister Gerhard Wies angesichts der Masse der Teilnehmer aus Ailingen oder Ehingen.

Die weiteste Anreise unter den geschätzt 10 000 Besuchern hatten offensichtlich zwei Kängurus. Oder? „Wir kommen aus Roggenburg“, sagten Ralf und Sybille, beide stilecht als Beuteltiere verkleidet. Das Paar mittleren Alters rückt jedes Jahr in anderer Verkleidung an. Diesmal wollten die beiden ihre Solidarität mit dem feuergeschädigten Australien zum Ausdruck bringen.

Darüber hinaus säumten auch einige Prinzessinnen, Elefanten, Hot Dogs, Pippi Langstrumpfs, Piraten und allerlei Fantasiegestalten den Umzugsweg, der am Münsterplatz endete.

Als Fantasy-Figur „Predator“ ging Marc Wright. Der gebürtige US-Amerikaner war mit Frau Steffi und Söhnchen Noah aus Überlingen nach Ulm gekommen. Zuschauen ist Ehrensache, zumal ein paar Verwandte aus der Schweiz beim Ulmzug mitmarschierten.

## **Zugereiste Zuschauer**

Der Ulmer Narrensprung sei „mega“, fand Steffi, „kein Vergleich zu Überlingen“. Allerdings sei ihr aufgefallen, dass unter den Zuschauern auffallend viele Zugereiste waren, „die Ulmer haben’s wohl eher weniger mit der Fasnet“. Umso toller sei es, dass die Ulmer Narrenzunft so ein schönes Programm an diesem Wochenende auf die Beine gestellt habe.

Im Anschluss an den „Ulmzug“ konnten die, die wollten, noch auf Münster- und Kornhausplatz weiterfeiern. Gegen 17 Uhr machten sich die ersten Busse der Narrenzünfte

auf den Heimweg. Aber da hatten schon manche Hausbesitzer ihre Besen ausgepackt, um das Konfetti zusammenzukehren. Denn so sind die Ulmer halt auch.

### **Positive Bilanz des Zunftmeisters**

**Fazit** „Für uns war das bombig heute. Das Wetter hat gepasst“, sagte Gerhard Wies, Zunftmeister der Narrenzunft Ulm, nach dem 23. „Ulmzug“. „Das Volumen von 81 Gruppen reicht völlig aus.“ Die Strecke ist noch etwas konzentriert worden: Sie führte über den Judenhof, vorbei am Kornhaus, durch die Herrenkeller- und Platzgasse zum Münsterplatz.

**Nachwuchs** Besonders gefreut hat sich Wies, als er vom wohl jüngsten Besucher erfuhr: der kleine Noah, das erste 2020 in Ulm geborene Baby. „Aus dem machen wir einen Hästräger.“